

Tamara Mößner und Claudia Nauerth

Das Zauberbuch des Erzengels Michael wurde einst zusammen mit zwei weiteren Zauberbüchern, dem Zauberbuch der Maria sowie dem Zauberbuch des Cyprianus in den 1930er Jahren erworben. Das Zauberbuch des Erzengels Michael und das Zauberbuch der Maria sind in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts entstanden und auf Pergament verfasst. Die Pergamentblätter waren bereits zuvor mit einem Verzeichnis von Lesetexten zu kirchlichen Feiertagen (*Lektionar*) beschrieben worden. Das Zauberbuch des Cyprianus ist auf Hadernpapier niedergeschrieben und datiert vermutlich in das 11. Jahrhundert.

Diese erste Beschriftung des Michelbuches, von der noch Spuren in senkrechter Anordnung zu erkennen sind, tilgte man, drehte das Blatt um 90 Grad und beschrieb die Seiten neu (Palimpsest). Dies geschah in der koptischen Sprache – jetzt waagrecht zu lesen, anschließend beschnitt man die Ränder.

Der Inhalt des Michaelbuches besteht aus einem Lobpreis des Erzengels Michael, in dem viele Themen des christlichen Glaubens angeführt werden. Zur Sprache kommen die Schöpfung des Menschen und der Welt, der Fall Adams und der Engel, der in apokalyptischer Zukunft thronende Gottvater, ferner das Leben Jesu und seine Wunder, sowie die Passion. In allen Details werden diese Mächte beschworen und um Hilfe angerufen.

Das Zauberbuch ist streng durchkomponiert, denn nach jedem Abschnitt ist eine spezielle Bitte um Heilung angefügt, verbunden mit dem Segnen von Öl und Wasser. Als Helfer Michaels stehen vor allem weitere Erzengel bereit. Bestimmte Elemente der Theologie des Michaelbuches, vor allem die Schilderung des thronenden Gottvaters, tragen deutlich gnostische Züge. Am Ende des Buches

stehen 21 Rezepte gegen verschiedene Leiden und Übel. Die Zahl spielt in magischen Texten eine große Rolle, so auch im Zauberbuch der Maria.

Die Rezepte von finden sich auf der rechten Hälfte des Blattes. Sie sind beziffert und durch Linien abgetrennt. Die Anweisungen richten sich gegen Krankheit, Missgunst, Ehebruch und Türzauber und enden mit Angaben zur Durchführung des notwendigen Opfers (*Thysia*).

Das zuletzt genannte Zaubermittel betrifft eine Frau, deren Kind vom Tod bedroht wird.

Dargestellt ist der Erzengel Michael, der die Namen weiterer Engel auf seinem Gewand trägt: *Michael, Gabriel, Raphael* und *Surial*. Unter seinen riesigen Flügeln stehen zwei kleine Figuren mit erhobenen Händen (*Betegestus*), die als Mächte *Tenamis* und *Dynamis* bezeichnet werden.



Der Erzengel Michael mit Tenamis und Dynamis.

P. Heid. inv. Kopt. 686,
10. Jh. n. Chr.



P. Heid. inv. Kopt. 686,

10. Jh. n. Chr.

Neben der linken Gestalt befindet sich ein schlangentartiges Wesen mit Drachenkopf und Beinen. Unter der Figur liegt ein kleiner Mensch, der vermutlich das kranke Kind darstellt. Die Rezeptzutaten sowie die Durchführung der magischen Praxis stehen um die Abbildungen gruppiert:

„Schreibe zuerst die sieben Mächte auf ein Blatt. Binde es ihr an ihren rechten Arm, binde ein anderes an ihren linken Arm. Ihr Kind stirbt nicht. Schreib zuerst das Blatt! Binde es dir an.“

Im Anschluss folgt eine Auflistung der benötigten Substanzen: *„Mastix, Alouth, eine Schüssel mit drei Maß Gerste, verborgenes Wasser, Weihrauch, sieben jungfräuliche Blätter, Ungesäuertes bis zum Abend.“*

Diese Seite ist die einzige Seite des Michaelbuches, die mit einer Zeichnung ausgestattet ist. Zugleich stellt sie die letzte Seite des Buches dar.

Gegenüber liegt nun nicht die vorletzte Textseite, sondern eine Seite, die die früheren Zeilen wiedergibt; das bedeutet, dass die Doppelseite nicht die Mitte des Codex darstellt. Im vorliegenden Ausschnitt steht vielmehr die Gestalt Jesu, seine Geburt und sein Wirken, besonders aber seine Wunder im Zentrum. Dieser Aspekt ist unmittelbar an seinen vielen Namen gut erkennbar: Logos, Jesus der Christus, Manuel, aber seine Mutter Maria. Sie alle sind, weil heilige Persönlichkeiten, mit einem Überstrich versehen. Die drei anderen Blätter des Michaelbuches tragen ausschließlich Schrift, je zwei Seiten verso (Vorderseite) und recto (Rückseite) pro Blatt, also insgesamt 16 Seiten (acht Blätter, vier Lagen).